

# Inhaltsverzeichnis

VORWORT DER HERAUSGEBER . . . . .	XI
DER WORTGEOGRAPHISCHE AUFBAU DES WESTFÄLISCHEN	
von Univ.-Prof. Dr. William Foerste, Münster	
I. Einleitung . . . . .	3
II. Der westfälisch-niederfränkische Sprachverband . . . . .	3
<i>pîre</i> „Regenwurm“; <i>snôk</i> „Hecht“; <i>ƙodde</i> „Ferkel“; <i>snôien</i> „schneiteln“; <i>else</i> „Erle“; <i>hucht</i> „Stau- Hügel“; <i>snuade</i> „Haferrispe, Schote“; <i>dîmster</i> „Dämmerung“; <i>âmere</i> „glühende Asche“.	
III. Mittelalterliche Wortbewegungen vom Niederrhein . . . . .	15
<i>ƙolter</i> „Pflugmesser“; <i>pütte</i> „ausgemauerter Brunnen“; <i>prûme</i> „Pflaume“; <i>sâterdag</i> „Sonnabend“, <i>gônsgdag</i> „Mittwoch“; <i>inƙet</i> „Tinte“; <i>ƙuaper</i> „Kupfer“; <i>trûfel</i> „Mauerkelle“; <i>ƙatsiône</i> „Peitschen- schmitz“; <i>markolf</i> „Eichelhäher“; <i>sprâ</i> „Star“; <i>wicht</i> „Mädchen“; <i>garst</i> „Hocke“.	
IV. Neuerungen aus dem Elbe-Weser-Raum . . . . .	32
<i>elhorn</i> „Holunder“; <i>vandāge</i> „heute“; <i>ƣogge</i> „Frosch“; <i>langwāgen</i> „Langbaum“; <i>imne</i> „Biene“; <i>wuortel</i> „Möhre“.	
V. Westfälisch-mitteldeutsche Zusammenhänge . . . . .	42
<i>geaden</i> „jäten“; <i>râte</i> „Wabe“; <i>hamme</i> „Sensenangel“; <i>wiasebôm</i> „Bindebaum“; <i>sall</i> „soll“; <i>si</i> „sei“; <i>hêm</i> „nach Hause“; <i>âkes</i> „Axt“, <i>leise</i> „Wagenspur“, <i>wiase</i> „Wiese“; <i>gûl</i> „Pferd“.	
VI. Herausbildung eines westfälischen Wortraums . . . . .	56
<i>wiadek</i> „Enterich“; <i>schrâve</i> „Griebe“, <i>gaffeltange</i> „Ohrwurm“, <i>mutte</i> „Sau“; <i>tûniigel</i> „Igel“; <i>âneweide</i> „Wendeacker“; <i>geitling</i> „Drossel“; <i>niâdendûre</i> „Tennentür“; <i>rûe</i> „Hund“.	
VII. Entlehnungen aus dem Niederländischen . . . . .	69
<i>ƙûper</i> „Böttcher“; <i>drock</i> „eilig“; <i>enten</i> „Bäume veredeln“; <i>flâder</i> „Holunder“; <i>ƙûte</i> „Wade“; <i>buotram</i> „Butterbrot“; <i>bêse</i> „Beere“; <i>ƙrôse</i> „Kernhaus“; <i>bigge</i> „Ferkel“, <i>unger</i> „Schachtelhalm“; <i>hêrmôs</i> „Schachtelhalm“.	
VIII. Reliktlage infolge östlicher Neuerungen . . . . .	86
<i>ƙobbe</i> „Spinne“; <i>tôg</i> „Zweig“; <i>sneise</i> „Stock zum Aufhängen der Würste“; <i>trîmese</i> „Kornblume“; <i>wachten</i> „warten“; <i>bêr</i> „Eber“; <i>ƙêrnemîlk</i> „Buttermilch“; <i>sîster</i> „Schwester“; <i>wêl</i> „Spinnrad“; <i>of</i> „oder“; <i>tâfel</i> „Tisch“; <i>lêr</i> „Backe“.	
IX. Zusammenfassung . . . . .	95
Quellen und Schrifttum . . . . .	113
Abkürzungsverzeichnis	
Abgekürzt zitierte Literatur	
Kartennachweis	
Beilagen	
I Kartenheft mit 32 Karten am Schluß des Bandes	

## WESTFÄLISCHE EIGENZÜGE IN DER PLATTDEUTSCHEN DICHTUNG

von Univ.-Prof. Dr. Karl Schulte Kemminghausen, Münster

I. Problemstellung und Stoffbegrenzung . . . . .	121
Die Untersuchung der mundartlichen Kunstdichtung ist ein literarisches, kein volkskundliches Problem. Als „plattdeutsch“ gilt die niederdeutsche Sprache der Neuzeit.	
II. Eigenzüge der plattdeutschen Dichtung Westfalens im historischen Überblick . . . .	124
Frühzeit: Religiöse Gebrauchsliteratur. Das Spottgedicht. Das dramatische Spiel. Das Hochzeitsgedicht. Das Zwischenspiel im Schuldrama. Anfänge der plattdeutschen Kunstdichtung. Der Aufstieg: Friedrich Wilhelm Grimme und Josef Pape im Sauerland, Franz Giese, Hermann Landois, Ferdinand Krüger im Münsterland. Die Blütezeit: Augustin Wibbelt, Karl Wagenfeld, Christine Koch.	
III. Die Besonderheiten der plattdeutschen Dichtung in Westfalen nach Sachgruppen . .	139
In der Blütezeit ist das religiöse Moment bestimmend. Die westfälische Dichtung wendet sich allgemein gern mythischen und religiösen Zügen zu. Epische Mundartdichtung überwiegt lyrische. Belehrende Tendenz. Die Satire. Stellungnahme Levin Schückings und Günther Müllers zur hochsprachlichen Dichtung Westfalens mit gewissen Einschränkungen auch gültig für die Mundartdichtung. Gegensätze in der Kunst Wibbels und Wagenfelds.	
IV. Zusammenfassung . . . . .	150
Gemeinsamkeiten westfälischer Mundartdichter. Die Entwicklungsstufen der plattdeutschen Dichtung und ihre Eigenart.	

## DAS VOLKSLIED IN WESTFALEN · SEINE GESCHICHTE UND EIGENART

von Dr. Walter Salmen, Freiburg/Br.

I. Zielsetzung . . . . .	155
Abriß der geschichtlichen Entwicklung und Charakterisierung der eigentümlichen Wesenszüge des Volksliedes in Westfalen	
II. Überblick über die Entwicklung des Volksgesanges in Westfalen . . . . .	156
Quellensammlungen. Abgrenzung eines westfälischen Volksliedraumes durch Lückenhaftigkeit der Überlieferung nicht möglich. Das Liedgut Westfalens wird repräsentiert durch das Paderborner Land, den Soester Hellweg und das Münsterland. Beispiele für archaische Reste aus der Frühzeit und für mittelalterliche Liedgestalten. Räumliche Differenzierung des Liedgutes durch Territorialisierung und Glaubensspaltung, Anschluß an das Rheinland. Teilnahme an der Blüte des altdeutschen Liedes im 16. Jahrhundert. Zurückdrängung des bodenständigen Volksliedes im Zeitalter des Absolutismus. Tanz- und Erbauungslieder im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. Liebes- und Kunstlieder aus dem Süden im 18. Jahrhundert. Verfall des echten Volksliedes im 19. Jahrhundert.	
III. Eigentümliche Wesenszüge des Volksliedes in Westfalen . . . . .	179
Die Eigenart wird deutlich in den Blüteperioden des Volksliedes. Liedbeispiele, in denen sich westfälische Wesensart spiegelt. Gemeinsame Züge westfälischer Volksliedmelodien. Die Hauptmerkmale erläutert an Beispielen und Vergleichen.	
IV. Zusammenfassung . . . . .	184
Der wurzelhaft-rustikale Charakter des Volksliedes in Westfalen.	
Quellen und Schrifttum . . . . .	186
Abkürzungsverzeichnis Quellenverzeichnis zu den Melodietafeln Schrifttum	
XIV Melodietafeln und 2 Notenbeispiele im Text	

## WESTFALEN IN DER MUSIKGESCHICHTE

von Univ.-Prof. Dr. Karl Gustav Fellerer, Köln

I. Einleitung . . . . .	191
Westfalen als konservative Musiklandschaft.	
II. Musik des Mittelalters . . . . .	192
Erste Entwicklung des christlichen Kultgesangs. Germanisches Erbe. Münsterische Choraltradition. Sondertraditionen. Träger des kirchlichen Musiklebens. Weltliche Musik.	
III. Musik des Humanismus und der Reformation . . . . .	200
Reformation schuf neue räumliche Ordnung des Musiklebens. Katholische Kirchenmusik nach Italien, evangelische nach Mitteldeutschland orientiert. Niederländischer Einfluß durch Humanismus. Katholische Polyphonie, evangelischer Gemeindegesang in deutscher Sprache. Westfälische Komponisten. Orgelbau. Chöre. Weltliche Musik.	
IV. Musik des Barock . . . . .	211
Konzertante Musik. Einfluß der italienischen Musik. Kirchengesangbücher. Choraltradition. Figuralmusik. Orgelbau. Hofkapellen. Westfälische Musiker.	
V. Musik der höfischen Zeit . . . . .	224
Adelshöfe als Träger des Musiklebens. Zurücktreten der volksgebundenen Musiktradition. Mittelpunkte westfälischer Musikpflege: Rheda, Bückeberg, Berleburg, Burgsteinfurt, Detmold, Anholt, Münster. Opernpflege, Liebhabertheater, Rückgang des Musiklebens im Zuge der Aufklärung. Auswirkungen auf die Kirchenmusik. Reformbestrebungen. Musikerziehung. Westfälische Musiker.	
VI. Musik der bürgerlichen Zeit . . . . .	239
Städte und Bürgertum bilden neue gesellschaftliche Grundlagen des Musiklebens. Neubelebung alten Liedgutes in der Romantik. Kirchenliedreform. Einheitsgesangbücher. Musikvereine als Träger des öffentlichen Musiklebens. Bielefeld, Dortmund, Essen, Siegen, Münster. Städtische Orchester. Musikorganisationen, Männergesangsbewegung. Liedertafeln. Volkschöre. Westfälische Musiker. Musikverlag und Klavierbau.	
VII. Zusammenfassung . . . . .	259
Westfälische Musikgeschichte ist an europäische Musikentwicklung gebunden. Westfälische Eigenart.	
Anhang . . . . .	261
Die Domorgel zu Münster.	
2 Notenbeispiele im Text	

## WESTFÄLISCHE WESENSZÜGE IN DER GESCHICHTE UND KULTUR ALT-LIVLANDS

von Univ.-Prof. Dr. Paul Johansen, Hamburg

I. Einleitung . . . . .	269
Livland, ein Land bedeutender westfälischer Einwanderung im Mittelalter.	
II. Die westfälischen Einwanderer in ihrer ständischen Gliederung . . . . .	270
Bürger: Vorherrschen der Kaufleute, Zurücktreten der Handwerkerschaft. Beweggründe der westfälischen Auswanderung. Klerus. Weltliche Ritterschaften. Aus der Geschichte des Ritterordens: Rivalität der Westfälinger und Rheinländer. Westfälische Dynastengeschlechter.	

III. Westfälische Wesenszüge in der Landeskultur . . . . .	282
Siedlung und Hausformen. Ortsnamen. Kunstgeschichtliche Zusammenhänge mit Westfalen im Wehr- und Kirchenbau. Mittelniederdeutsche Sprache. Verwandtschaft der Folklore zwischen Estland-Lettland und Niederdeutschland.	
IV. Schlußbetrachtung . . . . .	287
Deutsch-baltisches Volkstum und das Westfalentum.	
Namenverzeichnis zur Karte: . . . . .	288
Orte der Herkunftsnamen der in Riga von 1286 bis etwa 1336 handelnden westeuropäischen Kaufleute nach dem Rigischen Schuldbuch.	
<b>Beilagen</b>	
<b>Tafel</b>	
I	Karte der livländischen Staatenkonföderation um das Jahr 1535
II	Abb. 1: Wolter von Plettenberg, Meister des deutschen Ordens in Livland 1494—1535 Abb. 2: Gotthard Kettler, Meister des deutschen Ordens in Livland 1559—1561 Abb. 3: Riga, Saal im Haus der Großen Gilde („Stube von Münster“)
III	Abb. 4: Burgruine von Wenden, Eckturm der Hauptburg „Langer Hermann“
IV	Abb. 5: Stadtwappen von Reval an der Großen Strandpforte von Meister Gert Koningk aus Münster Abb. 6: Relief des Paulsen-Epitaphs außen am Chor der St. Olaikirche in Reval von Meister Beldensnyder
I Faltkarte: Orte der Herkunftsnamen der in Riga von 1286 bis etwa 1336 handelnden westeuropäischen Kaufleute nach dem Rigischen Schuldbuch	

## DAS VERHALTEN DER WESTFALEN IN DEN GEISTIGEN UMWÄLZUNGEN DER NEUZEIT BIS ZUR MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

von Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor, Münster

I. Fragestellung und Gegenstand . . . . .	297
II. Religiöse und geistige Strömungen am Vorabend der Moderne . . . . .	298
Bedeutung Westfalens im ausgehenden Mittelalter. Devotio moderna: Windesheimer Kongregation, weibliche Religiösen und Fraterherren. Der Humanismus in Westfalen und die Reform des Paulinums zu Münster. Ordensreformbewegungen des 15. und 16. Jahrhunderts.	
III. Glaubensspaltung und Erneuerung der alten Kirche . . . . .	308
Westfalen vor der Reformation: Städte, Adel und Bauerntum. Das kirchliche Leben. Einsatz der Reformation. Die weltlichen und die geistlichen Landesherren. Der Stiftsadel. Das Bürgertum. Die Reformation in den westfälischen Städten: Lippstadt, Soest, Dortmund, Paderborn, Minden, Herford, Bielefeld, Lemgo, Höxter, Essen, Osnabrück. Verhaltenheit und Toleranz. Die Wiedertäuferherrschaft in Münster. Die katholischen Gegenkräfte und Johann Gropper. Die Gegenreformation im geistlichen Westfalen. Jesuiten und andere Orden. Wirkungen und Folgen des Ausgangs der Glaubenskämpfe.	

IV. Aufnahme und Überwindung der Aufklärung . . . . .	337
<p>Altertümlichkeiten, ständische Struktur und allgemeine Verhältnisse Westfalens im 18. Jahrhundert. Die Kritik an Westfalen. Eindringen der Aufklärung. Die Freimaurerei. Sonderstellung Westfalens: Schulreformen, Fürstenberg und Justus Möser, die Familia sacra und ihre Gegenspieler.</p>	
V. Wirkungen der Französischen Revolution und Beteiligung am deutschen Freiheitskampf	349
<p>Echo der Ideen und Ereignisse von 1789. Gegner der Revolution in Westfalen, der Münsterische Landtag. Unruhen im Paderbornschen und im Herzogtum Westfalen. Die preußische und die französische Herrschaft. Die Erhebung gegen Napoleon.</p>	
VI. Politische Kräfte und Bewegungen	
im aufsteigenden 19. Jahrhundert und in der deutschen Revolution . . . . .	359
<p>Struktur der Provinz Westfalen. Politisches Leben im Vormärz. Revolution und Wahlen. Die westfälischen Abgeordneten in der Paulskirche und in Berlin. Frankfurter Petitionen. Die Demokratie und die Unruhen im Mai 1849. Reaktion und wachsender Widerstand. Westfalen und seine Nachbarn.</p>	
VII. Ausblick und Ergebnis . . . . .	381
Quellen und Schrifttum . . . . .	383